

# Paibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühr: Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Paib. Ztg.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barnberggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. August d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass dem mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes bekleideten Statthalterei-rathe bei der Statthalterei in Graz Dr. Franz Lautner anlässlich der von ihm erbetenen Uebernahme in den dauernden Ruhestand der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner vielfährigen, pflichttreuen und vorzüglichen Dienstleistung bekanntgegeben werde.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. August d. J. den Dechant und Pfarrer in Borgo grande Ehrenomherrn Georg Gossalič zum Domherrn des Cathedralcapitels in Spalato allergnädigst zu ernennen geruht. Bylandt m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. August d. J. dem mit dem Titel eines Consuls bekleideten Viceconsul Georg Freiherrn v. Rodich den Titel eines Legations-Secretärs allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Finanzminister hat den Finanz-Procuratur-Adjuncten bei der Finanz-Procuratur in Graz Doctor Max Mihurko zum Finanz-Procuratur-Secretär selbst ernannt.

Der Erste Präsident des k. k. Obersten Gerichtshofes in Cassationshofes hat die bei dem Obersten Gerichtshof in Erledigung gekommene Stelle eines Hilfs-Unter-Directions-Adjuncten dem Kanzlei-Official dieser Stelle August Jasch zu verleihen befunden.

Den 25. August 1898 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XLVI. Stück der polnischen und slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die innere Lage.

Die Wiener Blätter ergehen sich in mannigfachen Betrachtungen über die Budapester Ministerberathungen, welche, soweit sie die Vorgänge bei den Conferenzen

## Feuilleton.

### Little Kyuse.

Nach dem Englischen von D. Sittinger.

I.

An einem jener prachtvollen Herbsttage, wie sie nur der Westen gebiert, waren Whipsaw, der Agent einer Rebraster Ueberland-Station und der Express-Reiter, welcher für 24 Stunden Rast machte, hinaus auf die blühende, schwellige Prairie geritten, um womöglich einen Buffalo zu erlegen. Little Kyuse, ein von den Apachen abgejagter Pawnee-Indianer und von Whipsaw adoptiert, hütete die Station. Zwei Jahre gebräunten Indianerjungen zu einem äußerst ergebenen Sohne zu machen, der sein Leben für den alten, weiterfesten Whipsaw hingegen hätte. Und ein Adoptivvater und alle Express-Reiter nannten. Trotz seiner Jugend ein schlanker Bursche, mit freiem, kräftigen Gesichtsausdrucke, dunklen Augen und einem die ledernen Stiefeln und die kunstvoll gefertigten Mocassins perfect passten. Die Sonne neigte sich zum Untergang am klaren Spur. Seit nahezu einer Stunde hatte der Indianerjunge ein wachsam, mit Misttrauen genährtes Auge auf einen ungefalteten Bronco, welcher eine Meile entfernt zu grasen schien, aber allmählich der Station

selbst betreffen, mangels einer authentischen Grundlage der Erörterung ausschließlich einen subjectiven Wert beanspruchen können. Bei diesem Anlasse wendet sich das „Wiener Tagblatt“ in einer Polemik gegen den „Pester Lloyd“, der an der Bemerkung Anstoß genommen hatte, dass Graf Thun in Budapest als Vertreter der österreichischen und der reichsgemeinsamen Interessen erscheine. Das „Wiener Tagblatt“ meint, das ungarische Blatt habe sich sehr mit Unrecht hierüber aufgehalten. Denn sicherlich seien ja auch die ungarischen Minister in die Verhandlungen mit der Absicht eingetreten, bei voller Wahrung der ungarischen Interessen denn doch auch die Rücksichten auf die Gesamtmonarchie sorgfältigst im Auge zu behalten. Und falle denn die Aufrechthaltung der wirtschaftlichen Gemeinschaft beider Reichshälften nicht gleichfalls in die Sphäre jener reichsgemeinsamen Interessen? Gegenüber einer weiteren Bemerkung des „Pester Lloyd“ über die Quote und ihre Beziehungen zu den übrigen Ausgleichsfragen hebt das „Wiener Tagblatt“ hervor, dass seit jeher an der organischen Verbindung zwischen diesen beiden Fragen festgehalten worden sei.

Die „Freie Schlesische Presse“ und andere deutschfortschrittliche Organe veröffentlichen einen Circular-Artikel, welcher es als eine Selbsttäuschung des Grafen Thun hinstellt, einen Reichsrath anzustreben, in welchem weder von deutscher, noch von czechischer Seite Obstruction betrieben würde. „Das“, so meint der Artikel, „gebe es einfach nicht mehr; die Regierung habe nur zu wählen zwischen Deutschen und Tschechen.“ Leider theilt der Verfasser nicht mit, wie er sich das Functionieren eines Parlaments vorstellt, in welchem die Obstruction eine unvermeidliche und bleibende Naturnothwendigkeit sein soll.

Die Meldung des „Magyar Orszag“, wonach angeblich Agitatoren verschiedener Nationalitäten sowohl Oesterreichs als Ungarns in einer Zusammenkunft in Karlsbad die Einsetzung eines Agitations-Comites zum Zwecke der Förderung des Föderalismus in der ganzen Monarchie beschlossen haben sollen, wird von einigen Blättern lebhaft besprochen.

„Magyar Ujszag“ sagt, die Leiter der ungarischen Politik haben den Föderalismus sowohl innerhalb Ungarns als außerhalb desselben stets bekämpft. Das Blatt weist auf das Vorgehen Andrássy's hin, welcher dem Experiment Hohenwarts Widerstand geleistet habe.

näher kam, zwar nur im gemüthlichsten Zick-Zack-Schleudrian, aber doch mit einer entschiedenen, unverkennbaren Absicht. Das scharfe Auge des Pawnee erspähte plötzlich zwei Paar Vorderfüße an dem so unschuldig grasenden Pferde. Eine Viertelstunde später wahrte er deutlich den Reiter, der im Schatten des Thieres gieng. Hin und wieder schwenkte der Bronco gegen den Sonnenuntergang, welcher den Jungen blendete, und bei jedem Schritte kam er näher zu der Station.

Als schließlich die große, rothe Sonne hinabsank und die Jäger noch immer der Jagd zu obliegen schienen, stahl sich Kyuse nach seiner Kammer, holte seine Flinte und postierte sich in die Eingangspforte. Mit dem herabziehenden Nebelschleier umkreiste das Pferd schon die Hütte, doch der Junge behauptete seinen Platz. Nun trennten kaum hundert Yards das Pferd von der Station. Der Eigenthümer des Thieres schlich sich sachte von hinten nach der Hütte, und als er an der Remise anlangte, wo die Expresspferde untergebracht waren, stand er still. Der Junge horchte scharf und hielt seine Flinte schussbereit. Der Mann ließ nun sein Pferd an der einen Seite des Hauses herumgehen, während er selbst auf den Fußspitzen die andere Seite umschlich. Als der Kopf des Pferdes an des Hauses Ecke erschien, erhob sich Little Kyuse, auf alles gefasst, und in demselben Augenblicke sprang ein mächtiger Sioux-Indianer von hinten auf ihn ein, entrifs seinen Händen das Gewehr, warf ihn auf des Pferdes Rücken und setzte sich mit einem Sprunge hinterdrein. Verächtlich blickte der herkulische Indianer auf das kleine am Boden liegende Gewehr, ließ sein

„Budapesti Naplo“ führt aus, dass die Kassandra-ruse beim ersten Auftauchen der Gefahr überhört worden seien. Es sei kaum Aussicht vorhanden, die föderalisierenden Tendenzen zum Schweigen zu bringen.

„Orszagos Hirlap“ ergeht sich in düsteren Betrachtungen und erklärt, der Föderalismus habe kein Herz für die Monarchie und werde die äußere Machtstellung derselben beeinträchtigen. Uebrigens sei die Föderalisierung eine solche Absurdität, dass man hoffen dürfe, der Versuch werde an seiner eigenen Verfehrtheit zugrunde gehen.

## Politische Uebersicht.

Paibach, 26. August.

Das ungarische Telegraphen-Correspondenz-Bureau meldet aus Temesvar: Von kompetenter Seite werden die Blättermeldungen, wonach die Vertreter der Confectionen und Corporationen vor Seiner Majestät in Buzias erscheinen werden, dementiert. Seine Majestät wird während seiner Anwesenheit in Buzias außer dem Obergespan und den Militärbehörden weder am Bahnhofe noch im Hauptquartier irgend welche Deputationen und Corporationen empfangen, da die Anwesenheit Seiner Majestät einen rein militärischen Charakter tragen wird.

Der Katholikentag in Krefeld erledigte in seiner Generalversammlung am 25. d. M. verschiedene Anträge. Der Weihbischof von Köln erörterte im Auftrage seines Erzbischofs in längerer Rede einen vorher eingebrachten Antrag auf Hebung des Peterspfennigs und forderte auch die Reubelebung und straffe Organisation der Michaelsbruderschaft. Redner betonte, dass die finanzielle Unabhängigkeit des Papstes die Voraussetzung der Freiheit und Unabhängigkeit seiner Politik sei. Die Generalversammlung nahm sodann den Antrag des Fürsten Löwenstein auf Wiedereinsetzung des Centralcomites für die Katholiken Deutschlands an. Die letzte öffentliche Generalversammlung fand am 25. d. M. vormittags statt. Der Präsident verlas in derselben ein Telegramm des Papstes, worin dieser den Versammelten seinen apostolischen Segen ertheilt.

Die Conservativen in England haben eine Niederlage erlitten, der allerdings keine besondere Bedeutung zukommt. Bei der in Southport vorgenommenen Ersatzwahl in das Unterhaus für das

Ablerauge über den Horizont schweifen, beugte sich vorwärts, umschloß mit festem Schenkeldruck sein Ross und galoppierte hinaus in die Nacht.

Eine Stunde später trafen Whipsaw und Bob hungrig und müde bei der Station ein. „Kyuse!“ rief der Alte, doch keine Antwort kam. Bobs erster Gedanke war sein Pony, nach der Remise eilend, erblickte er jedoch seinen Liebling, der ihn freundlich anwieserte. Whipsaw durchschritt alle Räume, traf dann wieder mit Bob zusammen und sprach traurig nur ein Wort: „Gone!“ Er hob des Jungen Flinte auf, welche sich im kurzen Kampfe entladen hatte, und wunderte sich, wohin die Kugel wohl gegangen sein könnte. Es stand fest, dass der Junge nicht gutwillig seinem Entführer gefolgt war; dies war zwar nur eine traurige Beruhigung für den wackeren Alten. Kyuse war jedenfalls von einem Sioux geraubt worden, welcher ihn nun für ein Lösegeld halten mochte.

Zum erstenmale seit Jahren mußten die Männer diese Nacht Wache halten, da ihnen Kyuse fehlte, dessen scharfes Ohr das entfernteste Geräusch zu vernehmen verstand und dessen Warnung stets unfehlbar war.

Im Morgengrauen nahm Whipsaw die Spuren des Pferdes, welches Little Kyuse entführt hatte, auf. An einem Erlensbusche, nicht sehr weit von der Cabine, sah er die Fußesindrücke eines zweiten Pferdes, welches hier wohl für kurze Zeit gehalten worden war, welches folgerte, dass die Gefangennahme Little Kyuses einem wohlangelegten Plane entsprungen war und dass die Verfolgung des Diebes fruchtlos verlaufen würde.

durch die Ernennung Curzons zum Vicekönig von Indien erledigte Mandat siegte nämlich der Radicale Sir Raytor Veyland mit einer Majorität von 272 Stimmen über den conservativen Lord Stelmersdale. Die Opposition gewinnt somit einen Sitz.

Die türkischen Blätter melden Einzelheiten über die Durchführung der Reformation von 170 Flave-Bataillonen, von denen 118 im europäischen Theile des dritten Corpsbereiches (Salonichi) und 52 im zweiten Corpsbereiche (Adrianopel) formiert werden.

Der serbische Gesandte in Constantinopel wurde beauftragt, der Pforte zu erklären, Serbien verharre bei der Forderung, in die Commission unter Saad-Eddin-Pascha behufs Untersuchung der von den Arnauten an christlichen Serben im Bilajet Kosovo verübten Gewaltthaten ein Mitglied zu entsenden. Infolge der Behauptung, daß der letzte Grenzconflict durch die serbische Grenzwahe provociert worden sei, hat die serbische Regierung beantragt, daß eine gemischte serbisch-türkische Commission zur Untersuchung des Zwischenfalles ernannt werde.

Die englisch-egyptische Expedition in Sudan beginnt ihre Operationen gegen die Derwische. Wie man aus Wadhadmed im Sudan berichtet, haben Kanonenboote und Cavallerie-Abtheilungen eine Reconoscierung bis vierzig Meilen von Umdurman unternommen und gefunden, daß sich die Vorposten der Derwische in südlicher Richtung zurückgezogen hatten. General Hunter wird mit einer Abtheilung der ägyptischen sudanesischen Division den Fluß stromaufwärts vorrücken.

Zur Lage auf den Philippinen berichtet man aus Manilla, daß die Führer der Aufständischen nachdrücklich erklären, sie seien willens, mit den Amerikanern zusammenzugehen und die Waffen sofort niederzulegen, wenn sie die Gewissheit haben, daß die Philippinen eine amerikanische oder britische Colonie oder ein Schutzgebiet werden. Anderenfalls weigern sie sich die Waffen niederzulegen, und erklären, daß sie, wenn sich die Amerikaner zurückziehen sollten, einen neuerlichen Aufstand innerhalb eines Monats erregen würden. Die Spanier scheuen sich, wegen der Unsicherheit der Lage sich in neue Unternehmungen einzulassen. Die geistlichen Orden unterstützen den Widerstand gegen jede Aenderung des alten Regimes.

Tagesneuigkeiten.

(Denkmal Alexanders II.) An der Enthüllungsfest der Denkmals für Kaiser Alexander II. in Petersburg werden der österr.-ungar. Botschafter Prinz Liechtenstein als specieller Vertreter Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef, sowie eine Deputation des österreichisch-ungarischen Uhlanenregiments Nr. 11, welches für ewige Zeiten den Namen Alexanders II. führen wird, theilnehmen. Die Deputation wird auf Anordnung des Faren in Warschau feierlich empfangen werden.

(Folgen der Hitze.) Von verschiedenen Seiten Frankreichs, so aus Orient und Grenoble, wird gemeldet, daß die Truppen bei den Manövern unter der ungewöhnlichen Hitze stark zu leiden hätten. Sonnenstichfälle kommen zu Hunderten vor, zum Theile mit tödtlichem Ausgange. In Paris übersteigt, obwohl ein großer Theil der Bevölkerung abwesend ist, die

Sterblichkeit die Durchschnittsziffer doch um etwa 50 Fälle per Tag. Sie beträgt sonst in dieser Jahreszeit zwischen 150 und 170 per Tag, jetzt aber zwischen 200 und 220. Am 19. d. M. wurden 212 Personen zu Grabe getragen und unter diesen befanden sich 101 Kinder. Dafs nicht nur der Mangel an geeigneter Pflege daran schuld ist, beweist der Umstand, daß das Kinderhospital allein 28 Todte lieferte, die größtentheils der Ruhr erlegen waren.

(Die neue Telegraphie ohne Draht) hat zum erstenmale eine praktische Ausführung in England erfahren. Zu diesem Zwecke hat der Erfinder Marconi den bezüglichen Geber, beziehungsweise Empfänger dieses Telegraphenapparates einerseits auf einer Fahnenstange des Osborne House, andererseits auf der königlichen Yacht «Osborne» am Topmast derselben befestigt. Auf diese Weise kann, wie das Patentbureau von S. und W. Pataty in Berlin mittheilt, zwischen der Königin Victoria und dem Prinzen von Wales jede beliebige Nachricht ausgetauscht werden.

(Versteigerung einer Stadt.) Aus Moskau, 18. August, schreibt man: Der bekannte polnische Graf Tjezkewitsch, der, was in Rußland sehr selten ist, Besitzer der sogenannten «jüdischen Residenzstadt» Verditschew war, ist total verkracht. Es kam daher vorgestern zu einer Monstre-Auction dieser Stadt in der Gouvernementsverwaltung von Kiew, bei der sich einige der reichsten Leute Rußlands beteiligten. Bauten, Straßen und Plätze betragen 1100 Dessjatin Land, auf der Stadt lasten an Kron- und Privatschulden vier Millionen Rubel. Der Mischni-Nowgoroder Millionär Rutawitschnikoff hat die Besizung für 1,161.000 Rubel zugeschlagen erhalten. Verditschew, eine der finstersten, schmutzigsten Städte der Welt, hat nun Aussicht, «civilisirt», respective «russificirt» zu werden.

(Feuersbrunst.) In den Depots der italienisch-amerikanischen Petroleum-Gesellschaft in Venedig brach am 25. d. M. nachmittags eine große Feuersbrunst aus, die sich auf die großen Petroleum-Reservoirs auszudehnen begann. Feuerwehr und Militär arbeiteten an der Bewältigung des Brandes. Zwei Arbeiter wurden leicht verlegt.

(Schiffs-Zusammenstoß.) Der dänische Dampfer «Norge» stieß am 20. d. M. um halb 5 Uhr morgens bei der Grande Banque mit dem französischen Fischschoner «La Coquette» zusammen, welcher von Bayonne gekommen war. Es herrschte Nebel, doch war derselbe nicht so dicht, daß für den Dampfer eine Verlingerung der Fahrtgeschwindigkeit eintreten mußte. Der französische Fischschoner «La Coquette» sank fast unmittelbar nach dem Zusammenstoße. Der Capitän und acht Mann wurden gerettet, sechzehn Mann sind ertrunken.

(Phantastisches von der Weltausstellung.) Man berichtet aus Paris: Dafs die nahende Weltausstellung mehr oder minder ernst zu nehmende Projecte erfindungsreichen Franzosen und Ausländern eingibt, ist selbstverständlich. Eines von diesen nimmt aber durch seine Größe und Phantasie die Geduld der Ausstellungs-Commission ganz besonders in Anspruch. Es handelt sich nämlich um ein Seebad in Paris. Der Antragsteller, ein ehemaliger Bögling der polytechnischen Schule, glaubt durch starke Maschinen genügende Mengen Meerwassers aus dem Canal La Manche bei Dieppe heben zu können, und diese in einer etwa 200 Kilometer langen Röhrenleitung nach Paris zu führen. Auf dem

der Liebe über ihre Augen, daß sie blind wird und irre geht. Er hat sie verzaubert. Sie muß ihm folgen, sie muß. Sie ist taub gegen meine Warnung, meine Bitten, und mir bleibt nichts übrig, als mit ihr zu ziehen in die weite, nebelhafte Ferne. . . Was weiter folgt? Ueber welch finstere Abgründe tragen mich meine Gedanken! . . . Sie gibt den Bitten des Geliebten nach und legt den Glauben ihrer Ahnen ab und nimmt dafür den Christenglauben des abendländischen Mannes an. Von Liebe und Veröhnung, von Duldung und Sanftmuth redet dieser Glaube. Aber das sind Worte, Schaum und Schall! In den Kirchen bauen die Christen ihre Altäre, aber nicht in den Herzen. Sie wurde bald entzaubert, die arme Marusya. Die nebelfeuchten Lüfte dieses kalten, schauerlichen Landes drangen bis in ihre Seele und erstarrten und erkäliteten ihr einst so heißes Empfinden. Die Lotosblume welkte in der Hand des reichen, nordischen Barbaren. Ach, Julius Bartholdy! Du weißt nicht, was sie gelitten hat unter deinem Mißtrauen, deiner Leidenschaft, die nichts mehr hatte von der wahren, alles vertrauenden, langmüthigen Liebe.

«Ich aber weiß es. Ihr nennt uns Heiden. Wohl, aber wenn auch Heiden, so sind wir doch Menschen. Unter euch Christen aber gibt es Teufel, und ein Teufel warst du gegen Marusya. Weißt du noch? Ein Gelehrter war es, ein stiller, anspruchsloser Mensch, den du selber eines Tages bei Marusya einführtest. Er hatte Indien bereist und kannte unsere Sprache. Ach, welche Bönne war es für uns, endlich einmal wieder heimatische Laute zu hören! An jenem Abend, als sie ihn kennen lernte, glänzten ihre trübe gewordenen

Bongchampscher Manöverfelde könnte man nun Ansicht nach auf diese Art einen Binnensee mit sandigen Grund, mäßig abfallenden Ufern, einem Casino, Spielfälern u. s. w. haben. Die Babetage sollte 50 Cents, an Wochentagen 5 Francs betragen, sowohl dem Armen wie dem Reichen das Baden gestatten käme. Die hiezu erforderliche Summe schätzte sich den Angaben des Antragstellers gemäß auf vier Millionen Francs. — Ein zweites Project umfaßt die Umwandlung des Bois de Vincennes in einen Park. Anstatt der furchtamen Kaninchen sollen Tiger, Leoparden, an Stelle der Eidechsen und schleichen Riesenschlangen und Boas dort Unterkunft finden. Zum Glück hat die Ausstellungs-Verwaltung dem Antragsteller geantwortet, daß von seinem Projecte kein Gebrauch gemacht werden könnte, das heißt, er möge seine Löwen, Tiger und Riesenschlangen anderswo verpflanzen.

(Process Esterhazy.) Aus Paris vom 25. d. M. gemeldet: Der «Gaulois» meldet, daß die gestrige Aussage des Generals Pellieux vor dem militärischen Untersuchungsrathe, obzwar sie Spiel in Betreff des bekannten Bordereaus außer Spiel bezügl. des Privatlebens dieses Officiers sehr belangreich war. Das Blatt glaubt, daß die Entscheidung des militärischen Untersuchungsrathes bezügl. Esterhazy in Betreff Picquarts analog sein werde.

(Ein Dampfboot auf dem Jordan.) Vor zwei Jahren hatte Abt Pachomius von St. Johannes bei Jericho den Versuch gemacht, einem sehr kleinen Dampfer den Jordan zu befahren. Der Versuch gelang und so wurde denn im vergangenen Jahre ein kleiner Personendampfer erworben und den Jordan gebracht. Er unterhält jetzt einen regelmäßigen Personenverkehr von der Brücke nahe bei Jericho bis an das südliche Ende des Todten Meeres. Der Dampfer, «Prodomus» genannt, bedeutet für die Pilger und Vergnügungsreisenden, welche die heißen Gestade des Todten Meeres besuchen, eine große Annehmlichkeit.

(Giuseppe Verdi) zu Ehren wird Beschluß des italienischen Ministeriums für öffentliche Unterricht das Musikconservatorium in Mailand, dessen Wohnort, sofort den Namen «Giuseppe Verdi-Conservatorium» führen.

(Bismarcks Kammerdiener.) Friedrichsruhe wird berichtet: Bismarcks langjähriger Leibdiener Binnow erhält auf kaiserlichen Befehl eine Anstellung als Portier bei der Reichsregierung in Berlin, wahrscheinlich im Reichskanzleramt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Handels- und Gewerbekammer in Laibach.

(Fortsetzung.)

XVII. Hr. Johann Baumgartner berichtet, daß die k. k. Statthalterei in Innsbruck in einem Recursfalle die Rechtsansicht vertreten hat, daß der Handel mit Artikeln des täglichen Verbrauches zum Handel mit Artikeln des täglichen Verbrauches befugten (stabilen) Gewerbetleuten auch die Feilbietung dieser Artikel innerhalb und außerhalb der Gemeindefreie gestattet ist, ohne hiezu einen besonderen werbeschein zu besitzen (§ 60, Absatz 2 G. O.).

Die Schweslerkammer in Bozen sieht im Hinblick auf dieser Gesetzesstelle eine Ausnahmsbestimmung vor.

Augen wieder im alten Feuer und sie lächelte ein  
einmal wieder. Wie selig war ich über diese  
änderung meines Lieblings! Aber auch du bemerktest  
den Argusaugen deiner nimmer ruhenden Eifersucht  
den glücklichen Ausdruck in Marusyas Zügen, und  
deine schwarze Seele zog wieder ein teuflisches We  
trauen. Marusya verlangte den jungen Gelehrten  
zu sehen. Er kam und plauderte mit uns von Inns  
und las uns mit seiner wohlklingenden Stimme  
Poesien unserer Heimat vor. Du selber warst die  
meiste Zeit zugegen; du wußtest selber, wie rein  
rusyas Seele war, aber deine Leidenschaft wollte die  
Stimme der Vernunft nicht hören. Du mißgünstige  
dem ahnungslosen Manne die Nähe deiner  
Du haßtest ihn, weil es ihm gelang, ein Lächeln  
ihre Lippen zu zaubern — das Lächeln eines verlor  
thigen Glückes in der Erinnerung an die verlor  
Heimat. Deshalb verbotest du es Marusya, den Ge  
lehrten ferner zu empfangen. Ich mußte meine  
auf deinen Befehl verleugnen, wenn er kam.  
eines Tages, als Marusya wieder so still und traurig  
vor sich hin träumte und jener Mann wiederkam, so  
arglos nach dem Ergehen deiner Gattin fragte,  
pakte mich der Geist des Widerspruchs, der ich  
nung gegen dein ungerechtes Verbot und ich  
ihn doch zu Marusya. Er setzte sich auf ein Stuhl  
zu Füßen ihrer Ottomane, und auf seinen Schenkel  
nahm ich die Laute und spielte und sang, und als  
geendet hatte, schlich ich mich hinweg, um eine  
schung zu holen. Derweil nahm er ein Buch und las  
daraus ein indisches Märchen vor.»

(Fortsetzung folgt.)

Der Traum vom Golde.

Roman von Drmanos Sandor.

(88. Fortsetzung.)

Mit keinem Laut unterbrach der Senator die Indierin, welche, wie von einer Vision beherrscht, fortfuhr:

«Wenn ich die Augen schließe, dann kommen die Geister des Erinnerns und heben mich auf die Schwingen und tragen mich über die Jahre hinaus, zu dem Damals, zur Heimat. Ich finde mich wieder in den verschlungenen Wegen der königlichen Gärten; ich athme wieder die heiße, duftdurchtränkte Luft; ich sehe die Kronen der Palmen schaukeln und höre den Gesang der Vögel — ich bin wieder in Indien! Und sie hängt an meiner Hand — Marusya, das Königskind, der vergötterte Liebling der Thronen und des ganzen Volkes! Ich sehe sie unter meiner Obhut aufwachsen und sich entfalten — von der Knospe bis zur Pracht der vollerblühten leuchten Rose. Nichts trübt den Spiegel ihrer reinen Seele. Sie freut sich über den Glanz der Sonne am Tage und über das Funkeln der Sterne am Abend. Sie ist glücklich in der Liebe ihrer Eltern; sie möchte nirgends anders sein und wohnen, als in ihrer schönen, heißen Heimat! Da drängt sich eines Tages ein Fremdling in ihren Weg und verzaubert Prinzessin Marusya mit dem bösen Blick seiner blauen Augen. Er pflanzt die Sehnsucht nach einem unbekanntem Glück, das weitab in fernem, fremdem Lande wohnen soll, in ihr weiches, unschuldig Herz; er entflammt mit seinem heißen Liebeswerben ihre junge Seele; er wirft ihr den Schleier

in Absatz 1 aufgestellten Grundsätze, welche eine möglichst weite Auslegung rechtfertigt. Sie hat daher ihrer Rechtsanschauung dahin Ausdruck gegeben, daß ein stabiler Obst- und Gemüsehändler das Feilbieten von Haus zu Haus oder auf offener Straße nur dann vornehmen kann, wenn er außer dem auf Obst- und Gemüsehandel lautenden Gewerbebeschein noch einen separaten, auf die Befugnis des § 60 Absatz 2 G. D., lautenden Gewerbebeschein besitzt, dessen Ausfertigung unter Berücksichtigung der localen Verhältnisse dem Ermessen der Gewerbebehörde überlassen ist.

Angeichts der principiellen Bedeutung dieses Gegenstandes ersucht die Bozner Schwessterkammer um die Mittheilung der Rechtsanschauung der hiesigen Kammer.

Bei der Beurtheilung dieses Falles muß man den § 60 als Ganzes vor Augen halten. Derselbe enthält zum vierten Hauptstück der Gewerbe-Ordnung, welches vom Umfange und der Ausübung der Gewerbehandlung handelt. Dieses Hauptstück hat Bestimmungen über feste Betriebsstätten, Zweigtablissements und Niederlagen, Gewerbebetriebe außerhalb des Standortes, Agenten, Feilbieten im Umherziehen, Verkehr über die Grenze u. s. w. Der § 60 lautet: Das Feilbieten im Umherziehen von Ort zu Ort, außer auf öffentlichen Plätzen und das Herumtragen und Anbieten von Waaren von Haus zu Haus, darf nur von den nach dem Besetze über den Hausierhandel hiezu befugten Personen betrieben werden.

Diese Beschränkung findet jedoch auf die Feilbietung von Artikeln des täglichen Verbrauches, wie z. B. Milch, Butter, Obst, Gemüse, Blumen, Holz u. dergl. von Haus zu Haus oder auf der Straße keine Anwendung.

Auch ist der Gewerbebehörde überlassen, in ihrem Bezirke ansässigen kleineren Gewerbsleuten zu ihrem Fortkommen das Feilbieten ihrer Erzeugnisse innerhalb der Gemeinde von Haus zu Haus zu gestatten.

Dieser Paragraph ist in der Gewerbeordnung vom 20. December 1859, R. G. Bl. Nr. 227, in demselben enthalten. Der erste Absatz des § 60 des Gesetzes vom 15. März 1883, R. G. Bl. Nr. 39, der alte § 51, welcher den Titel «Hausierer» hat, der zweite und dritte Absatz des § 60 sind im alten Gesetz enthalten, welcher den Titel führt: «Ausnahmen von den Bestimmungen des vorstehenden Paragraphen».

Der erste Absatz desselben lautet: Die in vorigen Paragraph ausgesprochene Beschränkung findet keine Anwendung auf Gewerbsleute, welche die allgemeinen Artikel des täglichen Verbrauches, wie z. B. Milch, Butter, Obst, Gemüse, Blumen, Holz u. dergl., nach ihrer Gewohnheit durch Herumziehen von Haus zu Haus oder auf der Straße feilbieten.

Bergleicht man diesen Text mit dem zweiten Absatz des § 60, so sieht man, daß der Gesetzgeber den Gewerbetreibenden mit festen Betriebsstätten dieses Recht nicht geben wollte. Er dachte nur an kleine Gewerbsleute, welche an bestimmten Tagen in einem Hause und auf der Straße anbieten. An diejenigen, welche feste Betriebsstätten haben, ist hiebei nicht gedacht worden, denn sonst wäre im § 39 des Gesetzes vom 15. März 1883 noch eine andere Bestimmung aufgenommen worden, als die, daß diejenigen, welche freie und handwerksmäßige Gewerbe betreiben, in der Gemeinde ihres Standortes mehrere feste Betriebsstätten halten und dieselben innerhalb der Gemeinde an einem anderen Standort verlegen können, jedoch in allen Fällen der Gewerbebehörde die Anzeige erstatten müssen. Die Section ist demnach der Ansicht, daß der zweite Absatz des § 60 nicht stabile Händler, die eine eigene Art Händler vor Augen hat, die leichter und billiger zu provisionieren. Wollte der Gesetzgeber, so mußte er diese Beschäftigung bei der Gewerbebehörde anmelden und einen besonderen Gewerbebeschein erhalten. Der Berichterstatter beantragt demnach im Sinne der Section: Die geehrte Kammer wolle im Besitze dieses Berichtes ihre Aeußerung abgeben. — Den Vorstoß übernimmt der Vicepräsident Anton Klein.

XVIII. Der Kammersecretär berichtet namens des Herrn Handelsminister unter dem 6. Juni 1898, daß derselbe, nachstehenden Erlaß an die Kammer geschickt hat:

«Angeichts der bevorstehenden großen wirtschaftspolitischen Aufgaben bedarf es mehr wie je des einflussreichen Zusammenwirkens aller in unserem Wirtschaftsleben thätigen Factoren, um die vorhandenen Kräfte zu erhalten und zu stärken.

Ein beschränkender Einfluß der im Hinblick auf diese Aufgaben zu ergreifenden Mittel kann dann erst dann in Betracht kommen, wenn jede Maßnahme sich auf der Erkenntnis von den wahren Bedürfnissen aufbaut.

Wenn auch die betheiligten Kreise im Wege der hiezu berufenen Körperschaften oder unmittelbar es sich stets angelegen sein lassen, diese Bedürfnisse zu erforschen und klarzustellen, so hat es dennoch bisher an einer organischen Zusammenfassung und Verbindung mit der Staatsverwaltung gemangelt, und war letztere zumeist berufen, in den vielen Fällen von Interessengegensätzen ohne Vermittlung in den Berufskreisen selbst zu einer Entscheidung zu gelangen.

Unter diesen Verhältnissen hat es die Regierung als ihre Pflicht erachtet, eine Organisation zu schaffen, welche geeignet ist, zu einer die großen, allgemeinen Interessen der Volkswohlfahrt befriedigenden Lösung Anregung zu geben, und es den Betheiligten ermöglicht, unmittelbar an den auf diesem Gebiete nothwendigen Vorarbeiten mitzuwirken. Zu diesem Behufe wurde ein Industrie- und Landwirtschaftsrath ins Leben gerufen, dessen Allerhöchst genehmigtes Statut anverwahrt mitfolgt.

Da ungefäumt an die Constituirung der Section für Industrie, Gewerbe und Handel des Industrie- und Landwirtschaftsrathes geschritten werden soll, lade ich die geehrte Kammer ein, die Wahl eines Mitgliedes und eines Ersatzmannes in aller Beschleunigung vorzunehmen und mir die Namen der Gewählten zuversichtlich bis längstens 20. Juni l. J. bekanntzugeben.

Die dem Industrie- und Landwirtschaftsrathe obliegenden Aufgaben lassen es wünschenswert erscheinen, daß die geehrte Kammer bei Vornahme der Wahl hauptsächlich auf Persönlichkeiten Bedacht nehme, welche in einem industriellen, gewerblichen oder commerciellen Betrieb in hervorragender Weise praktisch thätig sind.»

Da es nicht möglich war, die Plenarsitzung dergestalt einzuberufen, daß man dem Erlasse Sr. Excellenz des Herrn Handelsministers bis zum bestimmten Tage nachgekommen wäre, wurden vom Präsidium beide Comités eingeladen, welche einstimmig unter Berücksichtigung der Bestimmungen des Statutes für den Industrie- und Landwirtschaftsrath zum Mitgliede den Herrn Kammerrath Josef Lenarčić und zum Ersatzmann den Herrn Kammerrath Felix Stare wählten. Beide Comités stellen sodann den Antrag: Die geehrte Kammer wolle diese Wahlen bestätigen. — Der Antrag wird einstimmig angenommen.

H. R. Josef Lenarčić dankt für das in ihn gesetzte ehrende Vertrauen. Er habe die Wahl bereitwilligst angenommen und wird sich bestimmt alle Mühe geben, das Vertrauen zu rechtfertigen. Er wendet sich jedoch auch an die Herren Mitglieder der Kammer, daß sie ihn nach Kräften unterstützen und ihm jene Daten über die von ihnen vertretenen Industrien, Gewerbe und Handel geben möchten, die er nach ihrer Ansicht oerwerten könnte. Nach § 1 des Statutes hat der Industrie- und Landwirtschaftsrath die Aufgabe, in Angelegenheiten, welche Interessen der Industrie, des Gewerbes und des Handels sowie der Land- und Forstwirtschaft und des Montanwesens betreffen, über Aufforderung des Handels-, beziehungsweise des Ackerbauministers oder aus eigener Initiative Gutachten abzugeben und Anträge zu stellen.

Der Industrie- und Landwirtschaftsrath besteht nach § 2 aus zwei Sectionen, von welchen die eine zur Berathung von Angelegenheiten der Industrie, des Gewerbes und des Handels dem Handelsministerium, die andere zur Berathung von Angelegenheiten der Land- und Forstwirtschaft und des Montanwesens dem Ackerbauministerium beigegeben ist. Jede Section besteht aus 75 Mitgliedern und ebensoviele Ersatzmännern. Die Section für Industrie, Handel und Gewerbe zerfällt in drei ständige Abtheilungen, welche unter nachstehende Gesichtspunkte fallende Angelegenheiten zu berathen haben:

- 1.) Vorbereitung des Materials für Aenderungen im autonomen Zolltarife und für den Abschluß von Handelsverträgen mit ausländischen Staaten;
- 2.) Einrichtungen zur Erweiterung des Absatzes;
- 3.) Maßnahmen zur Verbesserung der heimischen Productions-Verhältnisse, soweit sie sich auf die Einrichtung, die Betriebsführung und auf die Leistungsfähigkeit industrieller und gewerblicher Unternehmungen beziehen.

Die Abtheilungen sind bestimmt, bezüglich der ihnen von der Section zugewiesenen Gegenstände das Material zu sammeln und die Verhandlung im Plenum der Section durch Anträge vorzubereiten. Redner hat sich für den Eintritt in die erste Abtheilung gemeldet, weil für die zweite und dritte die meisten Anmeldungen waren. — Die Kammer nahm diese Mittheilungen mit Befriedigung zur Kenntnis.

(Fortsetzung folgt.)

— (Staatsubvention.) Wie uns mitgetheilt wird, hat das k. k. Ackerbauministerium der hiesigen k. k. Landwirtschaftsgesellschaft zum Zwecke der Wiederanzucht von Weibtreiben einen Staatsbeitrag von 300 fl. gewidmet. — o.

— (Beurlaubung und Einrücken der Recruten.) Das Reichs-Kriegsministerium hat die Anordnungen bezüglich des im Herbst dieses Jahres stattfindenden Mannschaftswechsels an die Truppen und Abtheilungen des Heeres herausgegeben und anbefohlen, daß die Heranziehung der Recruten zum Präsenzdienste bei allen Truppen und Anstalten auch heuer erst mit 5. October 1898 zu erfolgen habe; nur die mit 1. October 1898 dienstpflchtigen Einjährigfreiwilligen sind schon für den 1. October zum Präsenzstand einzuberufen. Die Beurlaubung der am Ende des dritten Dienstjahres stehenden Unterofficiere und Soldaten erfolgt im allgemeinen unmittelbar nach Beendigung der Waffenübungen; eine Ausnahme von dieser Bestimmung machen einzelne im Occupationsgebiete dislocierte Bataillone, bei welchen die Beurlaubung der Mannschaft des Assentjahrganges 1895 zum Theile erst nach dem Eintreffen der heurigen Recruten, zum Theile drei Wochen oder bei einzelnen Bataillonen erst fünf Wochen nach dem Einrücken der Recruten erfolgt. Gleichzeitig mit den nach Vollendung des dritten Präsenzdienstjahres, vor dem Uebertritt in das Reserveverhältnis zur Beurlaubung gelangenden Personen des Mannschaftsstandes werden auch jene Soldaten aus dem Präsenzstand entlassen, welche wegen der bei Heranziehung der Recruten eventuell eintretenden Standesüberzahl vorzeitig aus Standesrückichten dauernd beurlaubt werden.

\* (Kaiserfest in Töplitz.) Unser berühmtes Warmbad, das sich zunehmenden Besuches erfreut, feierte am 17. und 18. August in würdiger Weise das Allerhöchste Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers. Am 17. abends erstrahlte der reich besagte Ort in festlicher Beleuchtung; um 9 Uhr abends veranstaltete die Feuerwehr einen Zapfenstreich verbunden mit einem Fackelzug, dem sich die ganze Bevölkerung anschloß. Den 18. August eröffnete eine Tagerevue, freudiges Leben belebte den prächtigen Curort. Um 9 Uhr vormittags wurde ein feierliches Hochamt celebriert, dem Herr Landeshauptmann Detela, der zur Cur hier weilte, gegen 150 Curgäste und zahlreiche Andächtige beivohten. Um 1 Uhr nachmittags fand in der Badestaurion ein Festbankett mit 30 Gedecken statt. Herr Landeshauptmann Detela brachte in schwingvoller Rede einen Trinkspruch auf Se. Majestät den Kaiser aus, der mit einem dreifachen Hoch und Zivio schloß, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Die in Töplitz weilenden Patienten der Militär-Heilanstalt stimmten das Kaiserlied an, das die freudigste Aufnahme fand. Die wackeren Sänger wurden durch Herrn Forstmeister von Huber mit Bier bewirtet. Abends fand unter lebhaftester Theilnahme eine vom rührigen Curcomité veranstaltete Zugtombola statt, zu welcher die Karten ohne Entgelt vertheilt wurden; 80 hübsche Beste erfreuten die glücklichen Gewinner. Der Patienten im Militärspital gedachte in liebenswürdigster Weise der Commandant desselben, Herr Major Edler von Haager, indem er gegen 40 Mann in den Gasthof Delato führte, wo sie in freigebigster Weise reichlich bewirtet wurden. Dankbar sei der edlen Spender, der Herren: Oberst R. v. Knobloch, Major Edler von Haager und des Herrn Stabsarztes Dr. Trenz, welcher als Baderarzt für die militärischen Patienten väterlich sorgt und sich der allgemeinen Verehrung der Curgäste erfreut, erwähnt, die den wackeren Kriegern die frohe Begehung des Festes ermöglichten.

— (Von der Steiner Bahn.) Einer uns zugehenden Mittheilung zufolge beabsichtigt die Staatsbahndirection in der Station Stein ein Kasernengebäude für Zugbegleiter herstellen zu lassen und hat um die diesbezüglich erforderliche Bauconcession bereits das Ansuchen gestellt. — o.

\*\* (Zur Bauthätigkeit in Laibach.) Unter den im heurigen Frühjahr in Angriff genommenen Neubauten (Privat- und öffentlichen Gebäuden) werden bis zum Herbst respective Winterantritte alle — 24 an der Zahl — theils unter Dach, verputzt und benützlich, theils im Rohbau fertig und ebenfalls unter Dach sein. Im Laufe der letzten vierzehn Tage war der Baufortschritt nachstehender: Beim neuen Gymnasialgebäude sind die Partieräume fertig. Das dreistöckige G. Dolenc'sche Haus in der Wolfgasse erhielt den Dachstuhl. Das neue Landesregierungsgebäude geht in allen seinen Theilen der Vollendung entgegen und sind daselbst die Zimmermalerei, Tischler-, Schlosser-, Maurer- und Anstreicherarbeiten nahezu als vollendet zu betrachten. Nach Fertigstellung des Gebäudes erfolgt an beiden Straßenfronten die Legung des Asphalt-Trottoirs. Beim Baue des Feuerwehr-Depots am Kaiser-Josefs-Platz sind die Grundmauern bereits fertig. Das demolierte Haus des J. Pol am Alten Markt ist infolge eines der Feuermauer wegen entstandenen Processes noch nicht im Bau. In der Trubergasse gelangen demnächst zwei weitere Gebäude zur Demolierung. Zur Regulierung von Straßen werden zwei Gebäude im Expropriationswege abgelöst. Die Regulierung der Firnauerlande dürfte bald in Angriff genommen werden. Die Klosterfrauengasse erfährt beim Eingange in die Burgstallgasse eine entsprechende Erweiterung. In der Römerstraße gelangt an Stelle des demolierten Hauses Nr. 12 ein neuer Bau zur Ausführung. Am Kaiser-Josefs-Platz wurden sämtliche Baracken beseitigt, am Jakobs-Platz wurde ein Theil der dort befindlichen Geschäftsbaracke entfernt.

Die Wiesparzellen nächst der Villa Benedikt werden zu Baugründen verwendet werden. Die in der Franciscanergasse demolierten Objecte harren der Verbauung. Beim Bürgerhospital-Fondsgebäude in der Spitalgasse wurde bereits mit der Trottoirlegung begonnen. Im Innern dieses Neubaus werden Tischler-, Zimmermaler-, Schlosser- und andere dringende Arbeiten ausgeführt. Die Quaimauer auf dem Bogatjarplatz ist theilweise hergestellt. Das Staré'sche Haus in der Maria Theresienstraße ist bis zum Dachstuhl im Rohbau fertig. Die zum neuen Justizgebäude projectierten Straßen sollen demnächst in Angriff genommen werden. Die Reconstructionsarbeiten beim Ursulinen-Kuppelthürmchen sind nahezu beendet. Zwei alte Gebäude erhielten einen frischen Anstrich. Der hohen Mietzinse wegen stehen mehrere größere und kleinere Wohnungen leer. Für die nächste Bauperiode werden sechs private und öffentliche Neubauten projectiert.

(Allerhöchste Spende.) Seine k. und k. Apostolische Majestät haben für die durch Feuer beschädigten armen Einwohner von Gaberle eine Unterstützung von 500 fl. aus Allerhöchsten Privatmitteln allergnädigst zu spenden geruht.

(Bad Töplitz in Unterkrain.) Seit 400 Jahren sind die heilkräftigen Quellen des herrlich gelegenen Thermal-Bades bekannt, doch erst die Eisenbahnverbindung hat ihnen jenen Zuspruch seitens der leidenden Menschheit verschafft, den sie vollauf verdienen, denn die Kratothermen von 30° R, deren Ergiebigkeit in 24 Stunden 9000 Hektoliter beträgt, zeigen sich nicht minder wirksam wie jene von Teplitz in Böhmen, Gastein u. s. w. Der regere Zuspruch zeigt sich in der ansehnlichen Zahl von Curgästen, indem seit 1. Mai 350 Personen angekommen sind. In der Zeit vom 1. bis 24. August sind im Curchause selbst 91 Patienten untergebracht. Sehr wichtig für die Zukunft des Curoortes erscheint es, daß er auch die Aufmerksamkeit von Ausländern auf sich lenkt, welche seine Schönheit und Heilkraft nicht genug rühmen können. So ist gegenwärtig eine Familie aus Alexandrien in Töplitz, die, entzückt von dem Aufenthalt, dafür Stimmung machen wird, daß viele Familien, die bisher Karlsbad aufgesucht haben, nunmehr Töplitz besuchen sollen. Mit 1. September gewährt die Badeverwaltung Zimmerpreis-Ermäßigungen; hoffentlich wird sich der Besuch steigern.

(Lieferungs-Ausschreibung.) Die k. k. Staatsbahn-Direction in Villach hat für das Jahr 1899 die Lieferung von Brückenholzern (Lärchen), Extraholzern (Lärchen), hartem und weichem Schnittholz für Wagenbau, 14.000 Rm. Schwarzenholz, 18.000 hl weiche und 300 hl harte Holzkohle, 3400 Stück Werkzeughefte (aus Papiermasse oder Holz), 14.450 Stück Hacken, Krampen und Schaufelstiele, 14.000 Stück birkenen Ruthenbesen und 600 Stück Schiebtruhren ausgeschrieben. Außerdem gelangt noch die Lieferung von Oberbauschwellen aus Eichen-, Lärchen- oder Föhrenholz zur Vergebung. Offerte sind bis längstens 10. September um 12 Uhr mittags versiegelt einzubringen. Die genaue Lieferungs-ausschreibung, welche am 20. d. M. in der „Laibacher Zeitung“ veröffentlicht wurde, kann auch in der Kanzlei der hiesigen Handels- und Gewerbekammer eingesehen werden.

(Einjährig-Freiwilligen-Curs.) Am 15. September tritt der k. k. concessionierte Militär-Vorbereitungscurs in Graz, Neuhorgasse Nr. 57, in das dreißigste Schuljahr. Am 15. September beginnen auch die Curse zur Ausbildung zum Einjährig-Freiwilligen. Der Unterricht wird von geprüften Mittelschul-Professoren und Officieren erteilt. Die Anstalt steht unter Aufsicht des k. k. Landeslehrerathes. Sehr gute Unterrichtserfolge. Schriftliche Anfragen über Aufnahme und Pension werden sofort beantwortet und Programme unentgeltlich zugesendet durch die Direction.

(Zur Volksbewegung in Krain.) Im zweiten Quartale des heurigen Jahres wurden im politischen Bezirke Gottschee (42.806 Einwohner) 97 Ehen geschlossen und 418 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 240, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilen: Im ersten Monate 25, im ersten Jahre 36, bis zu 5 Jahren 96, von 5 bis zu 15 Jahren 20, von 15 bis zu 30 Jahren 26, von 30 bis zu 50 Jahren 24, von 50 bis zu 70 Jahren 36, über 70 Jahre 38. Todesursachen waren: bei 4 angeborene Lebensschwäche, bei 59 Tuberculose, bei 9 Lungentzündung, bei 10 Diphtheritis, bei 3 Typhus, bei 8 Gehirnschlagfluß, bei 2 organischer Herzfehler, bei 3 bösartige Neubildungen, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Berunglückt sind 6 Personen. Selbstmorde ereigneten sich 2, hingegen weder ein Mord noch ein Todtschlag.

(Sanitäres.) Im Orte Unterurem, politischer Bezirk Adelsberg, kam kürzlich die Dysenterie zum Ausbruch; es erkrankten daran bald nacheinander neunzehn Personen, von denen bisher zwei genesen sind, die übrigen aber in officiöse ärztliche Behandlung genommen wurden.

(Fahnenweihe.) Der Verein „Društvo kršč. soc. delavcev“ begeht am 18. September anlässlich seiner Versammlung in Laibach zugleich das Fest der Fahnenweihe.

(Gemeindevorstandswahl.) Bei der am 11. v. M. stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Praprete im Gerichtsbezirke Sittich wurde Franz Oven, Grundbesitzer in Martinjavas, zum Gemeindevorsteher, Josef Markovik, Grundbesitzer in Martinjavas, und Josef Stermole, Grundbesitzer in Gorenje Praprete, zu Gemeinderäthen gewählt.

(Warnung für Auswanderer.) Da trotz aller bitteren Erfahrungen immer wieder neue Opfer der gewissenlosen Speculation mit Menschen zutage kommen, so verdienen nachstehende Schilderungen eine möglichst weite Verbreitung. Die amtliche „Straßburger Correspondenz“ entnimmt den Mittheilungen eines aus Brasilien zurückgekehrten Auswanderers Folgendes: Seit einiger Zeit kommen mit den Dampfern der „Société générale de Transport Maritime à Vapeur“ in Marseille Deutsche nach Brasilien, die alle von einem gewissen Marius Bonard in Belfort, Rue de l'Entrepôt Nr. 11, zur Auswanderung veranlaßt werden. Dieser Agent soll ein Unteragent des bekannten José Antunes dos Santos in Lissabon sein, welcher letzterer wiederum für die Herren A. Fiorita & Comp., in Rio de Janeiro, Santos und Sao Paulo etabliert, zu arbeiten scheint. Beide Firmen, J. A. dos Santos in Lissabon und A. Fiorita & Comp. in Rio de Janeiro haben mit der Regierung des Staates Sao Paulo Contracte abgeschlossen, um 60.000 Einwanderer dorthin zu bringen, und zwar nur Landarbeiter, sowohl aus Italien, Portugal und Spanien, als auch aus Oesterreich, Deutschland und den nordischen Ländern Europas. Um nun die Contracte hinsichtlich der Anzahl deutscher Einwanderer erfüllen zu können, greifen die genannten beiden Firmen zu dem Mittel, die Leute durch schriftliche Propaganda von Belfort aus zur Auswanderung zu verlocken und sie verbreiten zu dem Zwecke Circulare und Prospekte, die stark übertriebene und geradezu falsche Angaben über die Verhältnisse enthalten, welche die Auswanderer in Brasilien zu erwarten haben. Im allgemeinen nämlich bekommt der Colonist nur ein kleines schlechtes Haus, vier Meter breit und sechs Meter tief, das weder gediebt ist, noch einen Plafond besitzt und nur mit einer halben, nicht einmal bis zum Dache reichenden Scheidewand versehen ist. Diesem Hause schließt sich ein kleines Grundstück von 100 bis 120 Quadratmeter Größe an und am Ende des Grundstückes ein Schweinestall, aus Holzern ganz primitiv hergestellt. Die für Lebensmittel und sonstige Bedürfnisse vorgeschossenen Gelder werden den Colonisten meistens nicht nach dem ersten Jahr, wie es in den Circularen heißt, sondern gleich von den ersten Wochenlöhnen abgezogen. Von einem Gasthof für die Einwanderer kann nicht die Rede sein; es existiert in Sao Paulo einfach ein großes Gebäude, welches mit einer hohen Mauer umgeben ist und das der Einwanderer nicht eher verlassen darf, bis er als Lohnarbeiter auf eine Fazenda (Farm) geschickt wird. Die Leute, die sich weigern, auf eine Fazenda zu gehen, werden sofort aus dieser Einwandererherberge entlassen, so daß es häufig vorkommt, daß ganze Familien, aller Mittel entböhrt, der Landessprache unkundig, obdachlos in der Stadt herumirren und auf die Wohlthätigkeit ihrer Landsleute angewiesen sind. Der Einwanderer sodann, welcher für Rechnung der Regierung von Sao Paulo und verlockt durch die Circulare der Agenten dort ankommt, kann bei der Ankunft keineswegs wählen, sondern er muß zum Gutsbesitzer in Arbeit gehen. Die Regierung hat nur sehr wenig ausgemessenes Land für Colonisationszwecke und dies liegt an kaum erreichbaren Orten im Süden des Staates, wo die Ansiedler dem Fieber und dem Hungerelend ausgesetzt sein würden. So in ihren Hoffnungen und Erwartungen schnell enttäuscht, kommen die meisten der Einwanderer, die außerdem nicht bloß Landarbeiter, sondern vielfach auch Handwerker, Cigarren-Arbeiter u. dergl. sind, sofort wieder nach der Hauptstadt Sao Paulo zurück und versuchen, von allem entböhrt, die Rückbeförderung in die Heimat zu erlangen. Es kann daher nicht eindringlich genug vor den Verlockungen der oben genannten Agenten zur Auswanderung nach dem brasilianischen Staat Sao Paulo gewarnt werden.

(Telegraphen-Verkehr mit West-Indien.) Alle Beschränkungen in der telegraphischen Correspondenz mit allen Stationen in West-Indien über alle Wege sind aufgehoben worden.

(Schwere körperliche Beschädigung.) Als die Besitzersöhne Franz Besel und Martin Zibert von Großmrazevo am 16. d. M. gegen 10 Uhr abends von ihren Wohnungen aus durch die Ortschaft Großmrazevo giengen, versetzte Franz Besel ohne jeder Veranlassung dem Zibert mit einem 38 cm langen und 2 cm breiten, zugespitzten, eisernen Dangelstoch derart einen Schlag auf den Kopf, daß Zibert zu Boden stürzte. Während Zibert am Boden lag, hat Besel demselben mit dem Eisenstück noch drei bis zur Schädeldecke offene Wunden am Kopfe, eine Stichwunde in die linke Schulter, eine solche am linken unteren und eine am rechten Ellbogen beigebracht. Als sich sodann Zibert vom Boden erhob und flüchten wollte, wurde er noch einmal vom Besel mit der Spitze des Dangelstoches in den Hals unter dem Kehlkopfe derart gestochen, so daß Zibert neuerlich

zu Boden fiel und bewusstlos liegen blieb. Zibert entfernte sich hierauf von Zibert. Der schwer Verwundene wurde einige Zeit nach der geschehenen That von mehreren Ortsbürgern im bewusstlosen Zustande in sein wohnliches Haus übertragen, woselbst er nach einigen Minuten das Bewußtsein wieder erlangte. Gendarmenführer Johann Simon, der am 16. d. M. um 12 nachts im Orte Großmrazevo patrouillierend ankam, wurde von der erwähnten Beschädigung in Kenntnis gesetzt, begab sich sofort zu dem Beschädigten, sowohl von Martin Zibert als auch von mehreren Ortsbürgern der Besitzersohn Franz Besel als Thäter bezeichnet wurde. Besel wurde um 4 Uhr früh vom Gendarmen ausfindig gemacht, verhaftet und dem 1. d. M. zum zirksgewaltigen Gurfeld eingeliefert.

(Nekrolog.) Der anlässlich des Todes des Herrn Anton Thoman demselben gewidmete Nekrolog ist dahin richtigzustellen, daß derselbe als Sohn eines Gewerksinhabers und Hausbesizers in Steinbühlen geboren wurde.

(Aus dem Polizeirapport.) Am 24. auf den 25. d. M. wurden zwei Verhaftungen vorgenommen, und zwar eine wegen Bettelns und eine wegen Vaciens und Betruges. — Vom 25. auf den 26. d. M. wurden zwei Verhaftungen vorgenommen, und zwar eine wegen Vaciens und eine wegen nächtlicher Aufregung.

**Musica sacra.**

Sonntag, den 28. August (Heiliggeistfest) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr; Messe von F. Uhl; Graduale von A. Foerster; Offertorium von Georg Wesselauf.

In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob am 28. August Hochamt um 9 Uhr; Messe von F. Uhl; Graduale von A. Foerster; Offertorium von Joh. Bapt. Fresch.

**Literarisches.**

Deutsch-Oesterreichische Literaturgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Dichtung in Oesterreich-Ungarn. Unter Mitwirkung hervorragender Fachgenossen herausgegeben von Dr. F. W. Schönbauer, Professor für deutsche Sprache an der k. k. Universität Wien, und Jakob Zeidler, k. k. Professor am Staatsgymnasium im III. Bezirke zu Wien. Mit circa 100 Abbildungen im Text, 15 Tafeln in Farbendruck, Holzschnitt und 10 Facsimile-Beilagen. In 14 Lieferungen à 60 kr. R. u. k. Hof-Buchdruckerei und Hof-Buchhandlung Karl Fromme.

Auch die gegenwärtige Lieferung (13) beschäftigt sich noch mit dem ausgiebig dargestellten Capitel Reformation und Gegenreformation, namentlich mit den Gebieten des Dramas. Da ragt besonders die Sage von einer Königin aus Lomparden hervor. Es sind hundertköpfige Köpfe, die die Hauptfiguren des 16. Jahrhunderts zeigen wie dieses.

Interessant ist auch das Drama des Erzherzogs Ferdinand II. von Tirol: Speculum vitae humanae, das einzige prosaische Stück vor dem Auftreten der Opernländer; im Folgenden werden die protestantischen Predigten Nic. Hermann, Joh. Mathesius, die Literatur der Reformationsländer abgehandelt. Katholische Polemiker, Sittenprediger folgen. Neben Georg Scherer, Dichter des Quarinoni und dem vielgelesenen Martin von Santa Clara steht hier vor allen anderen Abraham a Santa Clara groß da.

Diese Lieferung beginnt eben mit seiner Darstellung. Wir wollen bei Besprechung des nächsten Heftes dieses interessanten Werkes eingehend auf ihn sprechen kommen und bei der Gelegenheit nachweisen, wie viel des Neuen und Interessanten dieses höchst empfehlenswerte Buch zutage fördert.

**Neueste Nachrichten.**

**Zur inneren Page.**

Wien, 26. August. Heute nachmittags fand im Ministerrath statt.

Budapest, 26. August. Ministerpräsident Banffy und Finanzminister Lufacs begaben sich am Abend nach Wien.

**Spanien und die Vereinigten Staaten.**

(Original-Telegramme.)

Madrid, 25. August. Der Ministerpräsident schloß, dem Admiral Cervera Geld für die spanischen Gefangenen zu senden.

Madrid, 26. August. Nach einem Telegramm des Generals Torral habe General Vinas mit 200 spanischen Soldaten Santiago de Cuba mit der Zustimmung nach Spanien verlassen.

Newyork, 26. August. Einer Meldung des „Newyork Herald“ zufolge habe Präsident McKinley die definitive Ernennung des Staatsanwalts Day und der Senatoren Dawis und Frey sowie Richters White zu Mitgliedern der Friedenscommission beschlossen. Dieselben werden die Abtretung der Luzon verlangen.

Telegramme.

Wien, 26. August. (Orig.-Tel.) Laut telegraphischer Nachricht ist S. M. Schiff «Donau» gestern in Lissabon zu siebentägigem Aufenthalt eingelaufen. In Bord alles wohl.

Mühl, 26. August. (Orig.-Tel.) Prinz Leopold von Bayern ist heute nachmittags nach München abgereist.

Beudig, 26. August. (Orig.-Tel.) Nachdem die Mehrzahl der Petroleum-Behälter in dem italienisch-amerikanischen Etablissement verbrannt sind, nimmt der Brand ab. Man hält die Gefahr für das angrenzende große Petroleum-Reservoir für beseitigt. Einige Dampfschiffe haben den Verkehr heute morgens wieder aufgenommen.

Berlin, 26. August. (Orig.-Tel.) Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Stefan ist in Begleitung seiner Tochter der Frau Erzherzogin Leonore nach Galizien abgereist. — Auch der durchlauchtigste Herr Erzherzog Eugen hat sich auf seine Besitzungen nach Herbitzbad.

Wildpark, 26. August. (Orig.-Tel.) Kaiser Wilhelm ist abends hier eingetroffen.

Paris, 26. August. (Orig.-Tel.) Aus Anlaß des fünfzigsten Jahrestages der Reise des Präsidenten Faure nach Rußland richtete dieser an Kaiser Nikolaus eine Botschaft, welche der Zar mit der Versicherung seiner unauflöshlichen Erinnerung an die historischen Momente und seiner unwandelbaren Wünsche für die Freundschaft zwischen Frankreich und Rußland beantwortete.

Paris, 26. August. (Orig.-Tel.) Das Militärgericht, vor welches Eszterhazy gestellt worden ist, trat heute nicht zusammen, da die Zeugen nicht erschienen sind. Mehrere Generalräthe haben neuerlich Resolutionen gefaßt, welche den Wunsch ausdrücken, die Dreyfus-Affaire ein Ende gemacht werden.

Kopenhagen, 26. August. (Orig.-Tel.) Ein deutscher Dampfer überfuhr heute Nacht bei Rastrup (Zusel) ein dänisches Torpedoboot, welches sofort sank. Ein Matrose ist ertrunken. Weitere Einzelheiten fehlen.

Angelommene Fremde.

Am 25. August. Hotel Stadt Wien. ... Hotel Elephant. ...

Lottoziehung vom 23. August.

Brünn: 83 18 82 85 23.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Table with columns: Tag, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dym-Januschowsky Ritter von Wissehrad.

Die jüngsten Eisenbahnunfälle

beweisen neuerlich die Wichtigkeit der Unfallversicherung und insbesondere der (3180) 3-1

Lebenslänglichen Eisenbahn-Unfall-Versicherung

giltig für alle Länder der Erde.

Table showing insurance rates: Ver-sicherungs-summe (10,000, 25,000, 50,000, 100,000) and corresponding annual premiums.

Erste österr. allgem. Unfall-Versicherungs-Gesellschaft, Wien, I., Bauernmarkt Nr. 2.

Hauptagentur in Laibach bei J. C. MAYER.

(Das Mädchen-Gyrecum in Graz), eine öffentliche, mit den Staats-Mittelschulen reciproke Lehranstalt, hat jüngst ihr 25. Schuljahr vollendet. Von den am Beginne desselben aufgenommenen 169 Schülerinnen verblieben bis zum Schlusse 164. ...

Wohnung

mit einem großen und zwei kleinen Zimmern, Vorzimmer, Speisekammer, Keller etc., ist in der Slosserkasse Nr. 4 (Dampfmühlgasse) für den Novembertermin zu vermieten.

Waffenfabrik Steyr

Neue Fahrschule: Maria Theresien-Strasse. Gute Reparatur-Werkstätte. Alle Zugehör-Artikel.

Waffen- und Opel-Räder Präcisionsfabricate I. Ranges.

Alleinvertreter für Krain: Franz Kaiser LAIBACH Schellenburggasse 6.

Course an der Wiener Börse vom 26. August 1898.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large financial table with multiple columns: Geld, Ware, and various market categories like Staats-Anleihen, Pfandbriefe, Aktien von Transport-Unternehmungen, Industri-Aktien, etc.

MATTONI GIESSHÜBLER reinster alkalischer SAUERBRUNN. bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk...

Falls jemand große Quantitäten schöner Äpfel, Zwetschken etc., selbst Waggonladungen davon, zu kaufen wünscht...

Heinrich Kenda, Laibach grösstes Lager und Sortiment aller Cravatten-Specialitäten.

Unterricht im Radfahren wird auf der neuerrichteten schattigen Fahrschule im Garten des alten Spitals (Wienerstrasse) ertheilt.